

# Der Menschensohn

---

Liebe Gemeinde,

ein roter Faden zieht sich durch die gesamte Bibel. Ich will nur ein paar Stationen nennen. Gott erschafft die Welt. Er redet zu uns Menschen durch die Propheten, wie z.B. Daniel, den wir heute noch einmal in den Blick nehmen. Er hat seinen Sohn Jesus Christus Mensch werden lassen. Und wir befinden uns am ersten Sonntag der Passionszeit, eine Zeit in der wir an das Leiden und Sterben von Jesus denken. Seine Auferstehung führt letzten Endes auch dazu, dass Jesus Christus am Ende der Zeit wiederkommen und alles was hier so richtig schief läuft, zurecht bringen und vollenden wird. Schauen wir uns das, ausgehend vom Propheten Daniel und dem Begriff des „Menschensohnes“ einmal genauer an.

Die Bibel – Menschensohnworte – 06.03.2022

Daniel 7<sup>13</sup> In der nächtlichen Vision sah ich einen, der mit den Wolken des Himmels kam. Er sah aus wie ein **Menschensohn**. Er kam bis zu dem Hochbetagten [wörtlich: Alten an Tagen – eine Umschreibung dafür, dass Gott ewig ist] und wurde vor ihn geführt. <sup>14</sup>Ihm wurden Macht, Ehre und Königsherrschaft gegeben. Die Menschen aller Völker, aller Nationen und aller Sprachen dienen ihm. Seine Macht ist eine ewige Macht, sein Königreich wird nicht zugrunde gehen.

Daniel 7,13 ist die Ausgangsstelle für unsere Überlegungen. Hier ist von einem Menschensohn die Rede. Von der Wortbedeutung her, kann Menschensohn zuerst einmal ganz einfach als ein Sohn des Menschen und damit als Synonym für Mensch übersetzt werden.

Auf der anderen Seite sieht die jüdische Tradition (im Talmud) im Menschensohn den Messias, der als gerechter König die Herrschaft Gottes über die ganze Welt ausüben wird. Dabei nimmt er nicht von sich aus die Macht, sie wird ihm von Gott gegeben. Er muss auch nicht um Ehre betteln, die Menschen erkennen seine gute Herrschaft an und folgen ihm nach. Dazu muss er sie nicht mit Gewalt zwingen, sondern sie kommen freiwillig und aus innerem Antrieb.

Das steht im Gegensatz zu allen menschlichen, vorher in Daniel genannten Reichen und Herrschern. Diese halten sich nur durch Gewalt und sind zeitlich begrenzt. Das Reich des Menschensohnes dagegen ist ewig.

Bevor wir nun zum Menschensohn in den Evangelien kommen, ich habe stellvertretend Worte aus dem Markusevangelium ausgewählt, hier einige allgemeine Vorbemerkungen dazu. Der Begriff Menschensohn findet sich im Neuen Testament fast ausschließlich in den Evangelien. Er zeigt immer einen für das Griechische ungewöhnlichen doppelten Artikel: „der Sohn des Menschen“. Der Begriff erscheint an ungefähr 82 Stellen und es ist so ziemlich die einzige Bezeichnung, die Jesus pointiert von sich selber verwendet.

Interessant ist weiterhin, dass Jesus diesen Begriff in drei unterschiedlichen Zeitebenen anwendet. In diesem Gebrauch sehen wir wieder den roten Faden, der sich dieses Mal durch das Leben und Wirken von Jesus Christus zieht. Es geht um die Aspekte:

- der gegenwärtig wirkende Menschensohn
- der leidende, sterbende und auferweckte Menschensohn
- der kommende Menschensohn

## Der gegenwärtig wirkende Menschensohn

Hier steht die erste Bedeutung im Vordergrund, dass Menschensohn auch ganz einfach als Mensch übersetzt werden kann. Hier wird deutlich, dass Jesus alle göttlichen Eigenschaften, alle göttliche Macht aufgegeben hat und ganz Mensch geworden ist. Die religiösen Führer damals haben Jesus deswegen ganz als Mensch gesehen. Darum ist die Frage, die sie an Jesus stellen, auch berechtigt: Wie kann ein Mensch Sünden vergeben? Jesus gibt darauf folgende Antwort:

„Aber ihr sollt sehen, dass der **Menschensohn** von Gott Vollmacht bekommen hat. So kann er hier auf der Erde den Menschen ihre Sünden vergeben.“ Markus 2, 10

Erstens gibt sich Jesus schon hier, wenn auch etwas versteckt mit dem Begriff Menschensohn, als der Messias, der Retter zu erkennen. Und zum anderen zeigt er, dass er sich trotzdem nichts anmaßt. Seine Fähigkeiten und Möglichkeiten beruhen immer auf der ihm von Gott gegebene Vollmacht. Als Jesus hier auf diese Erde kam, ist er, wie wir, ganz Mensch geworden. Das er solche besondere Dinge tun kann, das liegt daran, dass er auch als Mensch in ganz enger Verbindung mit seinem himmlischen Vater gelebt hat. Das sollte uns anspornen, dass auch wir immer wieder, wie Jesus, in diese innige Beziehung zu unserem himmlischen Vater investieren. Denn auch wir haben immer wieder Macht und Einfluss über andere Menschen, sei es als Eltern, Vorgesetzte oder Vorbilder. Und auch über unser Reden und Tun beeinflussen wir andere Menschen. Wie gut ist es da, wenn wir diesen Einfluss für die Menschen zum Segen und Gott zur Ehre nutzen.

Für mich nehme ich hier mit, dass Macht und Einfluss immer von Gott geliehen und anvertraut sind. Am Ende der Zeit werden sich alle, auch wir, dafür vor Gott verantworten müssen, wie wir mit der uns von Gott anvertrauten Macht und dem uns geschenkten Einfluss umgegangen sind.

Und damit kommen wir zum zweiten, wie Jesus von sich als Menschensohn redet. Er ist auch der leidende, sterbende und auferweckte Menschensohn

Denn wie geschieht das, der Übergang vom Menschen Jesus zum Messias Jesus Christus? Das ist ein äußerst schmerzlicher Prozess, den Jesus folgendermaßen schildert.

„Der **Menschensohn** wird ausgeliefert werden in die Hände der Menschen. Sie werden ihn töten. Aber nach drei Tagen wird er vom Tod auferstehen.“ Markus 9, 31

Der Tod von Jesus ist kein Betriebsunfall. Jesus hat ihn angekündigt und er ist sehendem Auge an das Kreuz gegangen. Ein paar Vergleiche und Gründe, warum der Tod am Kreuz notwendig war:

- Der Lohn der Sünde ist der Tod. Diesen Tod hat Jesus auf sich genommen und schenkt uns dadurch Vergebung der Schuld und ewiges Leben.
- Gott lässt Leid und Not zu – wie Krankheiten und Krieg und er leidet dabei stellvertretend am Kreuz mit
- Um zu verdeutlichen, warum Jesus für uns gestorben ist, haben schon die Verfasser der Bibel Bilder und Vergleiche aus dem damaligen Leben zur Hilfe genommen. Da finden wir etwa das Bild vom Sklavenfreikauf. Es war für die Menschen der Antike nichts Ungewöhnliches, wenn auf den Marktplätzen Sklaven zum Verkauf angeboten wurden. Genau dieses Bild steht Petrus vor Augen, wenn er an die Gemeinden schreibt: „Ihr wisst ja: Ihr seid freigekauft worden von dem sinnlosen Leben, wie es eure Vorfahren geführt haben. Das ist nicht geschehen durch vergängliche Dinge wie Silber oder Gold. Es geschah aber durch das kostbare Blut von Christus, dem fehlerfreien und makellosen Lamm. 1.Petrus 1, 18.19) Jesus kauft uns aus den Verstrickungen der Schuld frei.
- Ein weiteres Bild haben wir in der Lesung gehört: Schuld und Egoismus haben uns gekidnappt und nun ist der Menschensohn gekommen, um am Kreuz das Lösegeld für die Freilassung zu bezahlen.
- Ohne Kreuz gibt es keine Auferstehung

Die Auferweckung durch Gott ist die Bestätigung, die Verwandlung vom für uns leidenden Menschen zum Menschensohn.

Und an diesem Punkt stehen wir heute. Wir warten auf

den kommenden Menschensohn

Dies Kommen ist der folgenrichtige Endpunkt des Wirkens von Jesus, auf das wir als Christen warten. Jesus schildert dies mit folgenden Worten:

„Ihr werdet sehen, wie der **Menschensohn** an der rechten Seite Gottes sitzt, der Macht über alles hat. Und ihr werdet sehen, wie der **Menschensohn** auf den Wolken des Himmels kommt.“

Markus 14, 62

Warum reden wir überhaupt vom kommenden Menschensohn?

- Weil die Welt nicht so ist, wie sie Gott geschaffen hat und wie sein sollte: sehr gut.
- Weil wir aufgerufen sind, die Dinge, die in unserer Macht stehen, gut zu machen und doch immer wieder daran scheitern.

- Weil wir es den Menschen schuldig sind, die unter Krieg und Terror, Not und Schrecken leiden, von der Hoffnung zu reden, die stärker ist als diese Katastrophen, ja, die selbst den Tod überdauert

Der kommende Menschensohn wird Gottes Antwort bringen zu den vielen Fragen, die mir ungelöst im Kopf herum schwirren

- In Gottes neuem Himmel und neuer Erde, die wie ER ewig sein werden, wird es wieder wie am Anfang der Schöpfung sehr gut sein
- Dann werden wir nicht nur das Gute wollen, sondern es auch allumfassend tun
- Dann wird es keinen Krieg und Terror, keine Not und Schrecken mehr geben.

Bis dahin dürfen wir den Weg des Menschensohnes mit- und nachgehen. Jetzt in der Gegenwart jeden Tag in der Verbindung mit Gott leben, zu ihm reden und auf ihn hören. Und wie Jesus an der Not und den Problemen mitleiden und unseren Lebensweg in Richtung Tod gehen. In dem Wissen, dass der Tod nicht das Ende, sondern die Tür zu Gott ist.

Zum Schluss ein tröstlicher Gedanke: Die Herren dieser Welt gehen, unser Herr, der gegenwärtige und mitleidende Menschensohn, der kommt.

Amen.

© [ralf@krust.de](mailto:ralf@krust.de) (weitere Predigten siehe <https://groups.google.com/d/forum/predigtabo>)